



Kinder, Handys und Mobilfunkmasten

Gesundheitsamt Stuttgart ignoriert Warnungen!

Spaßig-bunte „Kinderhandys“ mit extra großen Tasten für kleine Finger, poppige Handytaschen mit Glitzeranhängern und die immer neuesten Klingeltöne – gezielt umwirbt die Mobilfunkindustrie nicht nur Jugendliche, sondern sogar Kinder. Dabei ist selbst bei den Wissenschaftlern, die im Auftrag und mit dem Geld der Mobilfunkindustrie forschen unbestritten, dass Kinder unter zwölf wenig, im besten Fall gar nicht mit dem Handy telefonieren sollten. Über die Auswirkung der Strahlung auf den kindlichen Körper, besonders auf das Gehirn, wisse man noch viel zu wenig. Handys, schnurlose DECT-Telefone und WLAN funktionieren auf der Basis von gepulsten Mikrowellenstrahlen. Und diese Bestrahlung gefährdet die Gesundheit – inzwischen auch in Stuttgart, flächendeckend und rund um



Baubürgermeister Hahn im September 2007: Medienrummel um Dauermessstation im Stuttgarter Westen. Bis heute gibt die Stadt die hochgerechneten Messwerte nicht an die Öffentlichkeit!



die Uhr. Noch immer wissen dies viele Menschen nicht. Andere wollen es lieber nicht so genau wissen und glauben die regelmäßig von der Mobilfunk-Lobby verbreiteten Beschwichtigungen. Wer mit Handy und Co. einen Haufen Geld verdient, hat natürlich kein Interesse daran, Informationen über die tatsächlichen Gefahren dieser Produkte zu verbreiten. Auch viele Medien verharmlosen, denn sie verdienen über Werbeeinnahmen kräftig mit. Und selbst die Politik tut nichts gegen den Handymasten-Wildwuchs. Mobilfunk-Lobbyisten sind in allen Parteien aktiv.

In Österreich, der Schweiz, in Südtirol und Russland warnen nun aber Ärzteverbände und Strahlenschutz-Kommissionen massiv vor den Gefahren. Ebenso fordern wir Bürgerinitiativen einen vorsorgenden Gesundheitsschutz, eine drastische Strahlenminimierung.

So haben wir im April „15 drängende Fragen an das Stuttgarter Gesundheitsamt“ geschickt. Darin werden die Gefahren des Mobilfunks anhand aktueller Forschungsergebnisse dargestellt. Denn das Gesundheitsamt hat die Aufgabe, Auswirkungen neuer Techniken vor Ort zu untersuchen und der Politik Handlungsempfehlungen zu geben. Schnell bekamen wir vom Leiter des Gesundheitsamtes Dr. Dr. Tropp Antwort. Das Amt erklärte sich für nicht zuständig und verwies an übergeordnete Behörden (Fragen und Brief unter „Aktuelles 2“ auf unserer Website). Doch so leicht kann man sich nicht aus der Verantwortung stehlen.

Bürgerinnen und Bürger der Stadt Stuttgart wollen vom Gesundheitsamt wissen:

- Was wird unternommen, um – insbesondere Kinder und Jugendliche – über die Gefahren beim Umgang mit Handys aufzuklären?
- Wird bei der nächsten Stuttgarter Gesundheitsstudie endlich auch auf den Zusammenhang zwischen dem gravierenden Anstieg von Kopfschmerzen bei Kindern und Jugendlichen einerseits und deren Handynutzung andererseits eingegangen?
- Warum hat das Gesundheitsamt es bisher unterlassen, über die in mittlerweile in sechs Studien bewiesene Schädigung der Spermien durch Handystrahlung aufzuklären?
- Wird die Empfehlung der Bundesregierung aufgegriffen, an Schulen auf WLAN zu verzichten und so die Strahlenbelastung zu verringern?
- Warum ist das Gesundheitsamt nicht bereit, eine Meldestelle für die wachsende Zahl von Menschen einzurichten, die durch den zunehmenden Elektrosmog krank werden – wie das schon 2005 die Landesärztekammer gefordert hat?

Die Fragen sind gedruckt erhältlich im Zeitungsladen Kunz und im Bioladen Immergruen, Stuttgart West

Das können Sie tun:

Fordern auch Sie per Mail, Brief oder Anruf das Gesundheitsamt auf, verantwortungsvoll zu handeln – zum Schutz unserer Kinder:

gesundheitsamt@stuttgart.de
Gesundheitsamt,
Bismarckstraße 3, 70176 Stuttgart
Tel. 0711/216 - 22 66

Protest- und Mahnwache

mit Info-Büchertisch
Freitag 4. Juli 2008
16.30 bis 19.00 Uhr

Ecke Stifts- und Kirchstraße
(zwischen Rathaus und
Stiftskirche)



Dramatischer Appell der Russischen Strahlenschutzkommission RNCNIRP (14.04.2008)

Kinder und Mobilfunktelefone

Die Gesundheit der nachfolgenden Generationen ist in Gefahr!

„ Zum ersten Mal in der Geschichte sind wir mit einer Situation konfrontiert, in der die meisten Kinder und Teenager der Welt ständig einem potentiell nachteiligen Einfluss von elektromagnetischen Feldern (EMF) durch Mobilfunktelefone ausgesetzt sind

Das elektromagnetische Feld (EMF) ist ein wichtiger biologischer Faktor, der nicht nur die menschliche Gesundheit im Allgemeinen angreift, sondern auch die Prozesse der höheren Nervenaktivität, einschließlich des Verhaltens und des Denkens. Wenn Menschen mobil telefonieren, beeinflusst die Strahlung direkt das menschliche Gehirn.

Kinder und Jugendliche wurden die Zielgruppe der Werbung der Mobilfunkindustrie trotz der Empfehlungen des Gesundheitsministeriums ... dass Personen unter 18 Jahren keine Mobilfunktelefone benutzen sollen.

Die gegenwärtigen Sicherheitsstandards für die Exposition von Mikrowellen der Mobiltelefone ... berücksichtigen nicht die wesentlichen Merkmale des kindlichen Organismus. Die WHO sieht den Schutz der Gesundheit von Kindern vor einem möglichen negativen Einfluss durch EMF der Mobiltelefone als eine Aufgabe von höchster Priorität ... Das potentielle Risiko für die Gesundheit der Kinder ist sehr hoch:

- Die Absorption der elektromagnetischen Energie in einem Kinderkopf ist beträchtlich höher als in dem eines Erwachsenen ...
- Der Organismus von Kindern ist im Vergleich zu dem von Erwachsenen empfindlicher.
- Das Gehirn von Kindern hat eine höhere Empfindsamkeit für die Anhäufung /Akkumulation von negativen Wirkungen unter Bedingungen einer chronischen Bestrahlung durch EMF ...
- Die heutigen Kinder werden wesentlich länger Mobiltelefone benutzen als dies die heutigen Erwachsenen tun werden.



In naher Zukunft sind nach Meinung des RNCNIRP die folgenden Gesundheitsgefahren für mobil telefonierende Kinder wahrscheinlich:

Gedächtnisstörungen, nachlassende Aufmerksamkeit, verringerte Lern- und Denkfähigkeiten, zunehmende Reizbarkeit, Schlafprobleme, zunehmende Stressempfindlichkeit, zunehmende Bereitschaft für Epilepsie.

In ferner Zukunft erwartete (mögliche) Gesundheitsrisiken: Gehirntumoren, Tumore der Hör- und Eingangsnerven (im Alter von 25-30 Jahren), Alzheimer Krankheit, Demenz, depressive Syndrome und andere Arten der Degeneration von Nervenstrukturen des Gehirns (im Alter von 50-60).

... Wir appellieren an die Regierungsbehörden, an die gesamte Öffentlichkeit, dieser kommenden Bedrohung höchste Beachtung zu schenken und angemessene Maßnahmen zu ergreifen, um negative Folgen für die Gesundheit zukünftiger Generationen zu verhindern. Es ist unsere professionelle Pflicht, diesen Schaden an der Kindergesundheit nicht durch Untätigkeit zuzulassen.“

Professor Grigoriev

(gekürzte Fassung, Volltext und zugrundeliegende Forschungsergebnisse auf unserer Homepage)

Österreichische Ärztekammer, Diplomkurs Umweltmedizin Umweltmedizinische Beurteilung elektromagnetischer Felder (April 2007), Dr. med. Gerd Oberfeld:

Hirntumor-Risiko

„Nach zehnjähriger Forschung zur Frage des Gesundheitsrisikos von Mobiltelefonen steht nun auf allen naturwissenschaftlichen Nachweisebenen (Zelle, Tierversuch, Beobachtung am Menschen) fest, dass

bei einer Nutzungszeit von mehr als zehn Jahren das Risiko zur Ausbildung eines bösartigen Hirntumors verdreifacht ist. Aufgrund des kumulativen Risikos ist ein weiterer Anstieg des Risikos zu erwarten.“



Ein Trend zum Mitmachen

„Handyfreie Schule“ schon zwei mal in Stuttgart

Ganz nach dem Motto „nicht ohne mein Handy“, scheinen viele Jugendliche heute keine fünf Minuten mehr auf ihr geliebtes Mobiltelefon verzichten zu wollen. Dass es ganz prima auch ohne geht, zeigen die vielen positiven Erfahrungen an der handyfreien „Waldorfschule am Kräherwald“ und am „St. Agnes Gymnasium“. Denn andauernder Handy-Gebrauch beeinträchtigt nicht nur die Aufmerksamkeit im Unterricht und damit den Lernerfolg.

Unter Dauer-Telefonitis leiden auch das allgemeine Sozialverhalten – und nicht zuletzt die Finanzen. So ersetzt das möglichst hippe und teure Statussymbol Handy bei manchen schon das Schmusetier und echte Freunde aus Fleisch und Blut. Dazu kommen die Gefahren für die Gesundheit.

Wäre hier nicht das Gesundheitsamt gefordert, andere Schulen zum Nachmachen anzuregen?

Übrigens:

Hervorragendes Unterrichtsmaterial zum Thema, ausgearbeitet von der PH Heidelberg, wird von der Stadt Heidelberg an alle dortigen Schulen ausgegeben. Dieses Unterrichtsmaterial sollte auch von allen Stuttgarter Schulen angefordert werden.



Die Grenzwerte

schützen nicht die Gesundheit, sondern den ungehinderten Aufbau von Mobilfunkmasten

Fragt man Politiker und evangelische Kirche, warum sie untätig bleiben, lautet die immergleiche Antwort, die Grenzwerte würden ja schließlich eingehalten. Das Wort „Grenzwerte“ vermittelt hier eine trügerische Sicherheit. Denn bei der Mobilfunkstrahlung ist es leider nicht so. Unsere Zellfunktionen basieren auch auf elektromagnetischer Strahlung. Mobilfunkstrahlen sind unnatürlich gepulste Mikrowellen, die einen andauernden Störfaktor für die Zellen bedeuten, sie unter Stress setzen, was zu DNA-Schäden (Krebsgefahr) und verschiedenen Krankheiten führen kann. Der Grenzwert für die UMTS-Strahlung beträgt 10 000 000 Mikrowatt/m² und bezieht sich erklärtermaßen **nicht auf biologisch-medizinische Wirkungen**, sondern nur auf die Erwärmung, getestet an **totem** Gewebe. Er wurde nicht an lebenden Organismen und nicht bei gepulster, sondern ungepulster Mikrowellenstrahlung festgelegt. Die Bundesregierung musste 2002 auf eine Anfrage der CDU zugeben, dass bei den Grenzwerten für elektromagnetische Strahlung „das Vorsorgeprinzip keine Berücksichtigung gefunden“ hat. Keine Bauordnung, kein Gesetz schränkt die vielfältige Dauerbestrahlung der Bevölkerung ein. Im Gegenteil: Freie Fahrt für flächendeckende, sich überschneidende Strahlung! Der Grenzwert ist ein Bluff.

Das Landesparlament Salzburg forderte im November 2007 die österreichische Bundesregierung auf, den Grenzwert auf 1 000 Mikrowatt/m² zu senken. In Venedig kann man bei einem Grenzwert von 660 Mikrowatt/m² immer noch gut mobil telefonieren.

OB Schuster mit Gedächtnislücken – kein Herz für Bürgerinitiativen



OB Schuster weist in einem Schreiben die Abmahnung der Bürgerinitiative zurück und kann sich an keine Zusage zu weiteren Gesprächen erinnern. Zum Abschluss des ersten Treffens und eine Woche später wird er im Amtsblatt Nr. 8 zitiert: „Wir werden weiter im Gespräch mit den Bürgerinitiativen bleiben.“ (22.02.2007)

OB Schuster hält einen weiteren Meinungs-austausch nicht für nötig, weil keine neuen Erkenntnisse vorlägen (Brief vom 07.04.2008).

Aber Herr Dr. Schuster: seit 2007 liegen warnende Erklärungen der Europäischen Umweltagentur, von Ärzteverbänden, neue alarmierende Forschungsergebnisse vor. Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß! Mit dieser Devise werden die Bürger ignoriert. Wir fordern Sie auf, ihre Zusage einzuhalten.

Der Amtsblattartikel und das Schreiben von OB Schuster stehen auf unserer Homepage



Bestrahlter Westen – bestrahltes Stuttgart

innerer Kreis = ca. 100 m
äußerer Kreis = ca. 200 m
Abstand vom Masten

Das Ausmaß der Strahlenbelastung aufzuzeigen, ist unser Anliegen. Die Karte zeigt die gemessenen, hochgerechneten gutachterlichen Werte in $\mu\text{Watt}/\text{m}^2$ der bestrahlten Zone im Stuttgarter Westen. Der BUND fordert einen Schutzstandard von $100 \mu\text{Watt}/\text{m}^2$ (Außenbereich) und einen medizinischen Vorsorgewert von $1 \mu\text{Watt}/\text{m}^2$ (Innenbereich) auf Grund der aktuellen Forschungslage.

Die gemessenen Werte liegen um das Mehrtausendfache darüber. Die Stadt schweigt dazu. Und die evangelische Kirche, auf deren Gebäude der Mast steht, schweigt auch weiter dazu. Das Robert Koch Institut forderte schon 2001 „dringend“, dass in der Nähe von Kindergärten, Schulen und Krankenhäusern keine Handymasten aufgestellt werden sollen. Und um den Masten Bismarckstraße sind acht (!) Kindergärten. Deshalb muss dieser Mast weg. Wir

sind sicher, in anderen Teilen Stuttgarts ist es nicht besser, nur wird dort nicht gemessen.

Deshalb fordern wir von der Stadt Stuttgart:

- Erstellung einer Strahlenkarte von Stuttgart zur Feststellung der tatsächlichen Belastungen
- Absenkung der Strahlenbelastung in Stuttgart durch eine integrierte Netzplanung
- Einhaltung von Sicherheitsabständen zu Kindergärten, Schulen und Krankenhäusern
- Baustopp für neue UMTS- und Tetra-Anlagen
- Runter mit den Grenzwerten – her mit medizinischen Vorsorgewerten
- Aufklärung von Eltern, Kindern und Jugendlichen über den verantwortungsvollen Umgang mit Handys, DECT- Telefonen und WLAN

Schauen Sie doch mal rein:
www.der-mast-muss-weg.de

Unsere Homepage ist in kurzer Zeit zu einer der führenden Info-Seiten rund ums Thema Mobilfunk im deutschsprachigen Raum geworden. www.diagnose-funk.de, Hier werden Sie tagesaktuell informiert

www.mobilfunk-aerzteappell.de

Dies ist die Seite des süddeutschen Ärzteappells, den schon über 370 Mediziner unterschrieben haben.

Wir freuen uns über Ihre Mitarbeit,
wir freuen uns über Ihre Spende

Verein zum Schutz der Bevölkerung vor Elektrosmog e.V.
Bismarckstraße 63 · 70197 Stuttgart
Stuttgarter Volksbank · KTO 214 746 003 · BLZ 600 901 00

Impressum:

Bürgerinitiative gegen den Mobilfunkmasten Bismarckstraße 57
Bismarckstraße 63 · 70197 Stuttgart · info@der-mast-muss-weg.de
www.der-mast-muss-weg.de